

Gehet zu Joseph!

Wohin auf Erd' auch immer
Die Menschenwege gehen,
Glückselig alle jene,
Die auf den Heiland sehen.
O zieh ihm nach, du Pilger,
Und folge seinem Wort,
Dann wirst du ewig jauchzen,
Ich kam an rechten Ort.

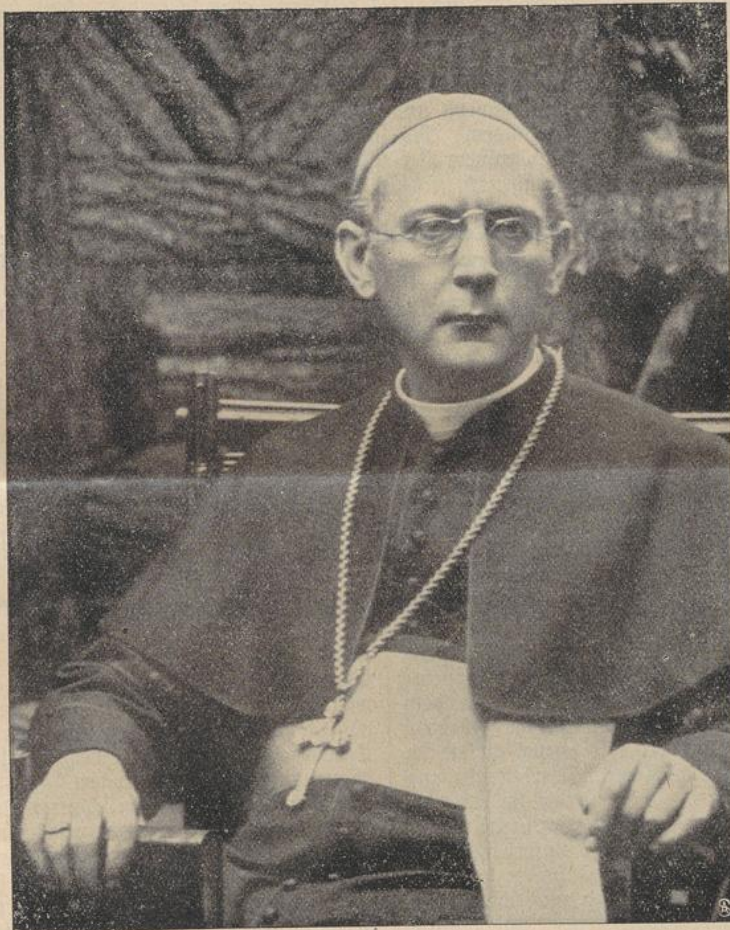
Gehet zu Joseph!

Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt: „Ich hatte einen Verwandten, der sich in großer Notlage be-

fand, 13 000 Mk. auf Ziegel geliehen. Letztere sollten gelegentlich verkauft und mir so mein Geld wieder zurück bezahlt werden. Trotzdem mußte mein Verwandter den Konkurs anmelden; die zahlreichen Gläubiger wollten aber nicht glauben, daß ich jene Summe auf die genannte Hypothek geliehen habe, und somit sollten die Ziegel mit in die Konkursmasse kommen. In meiner Not nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph und zum hl. Antonius und versprach ein größeres Missions-Almosen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Da wandte sich mit einem Schlage alles zum besten, und ich bekam trotz alles Sträubens meiner Gegner die Ziegel zum eigenen Verkauf frei. Mit Freuden erfülle ich daher mein Versprechen und sage den genannten beiden Heiligen öffentlich meinen innigsten Dank. Ein Missions-Almosen liegt bei.“ — „Diesen Winter wurde meine Frau schwer krank; sie litt an heftigen Krämpfen, so daß ich das schlimmste befürchtete. Ich wandte mich sofort an den hl. Joseph und versprach nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht 20 Mark für die Heidenkinder. Da sich meine Frau bald wieder erholte und auch seitdem keinen Rückfall erlitt, sagen wir dem hl. Joseph öffentlich unsern pflichtschuldigen Dank. Den Betrag von 20 Mark überweise ich Ihrem Postcheck-Konto.“ —

Eine Beamtenwitwe läßt sich also vernehmen: „Ich lebe mit meiner Tochter zusammen und habe bei meiner geringen Pension oft mit Nahrungsjorgen zu kämpfen. Seit Jahren nehmen wir unsere Zuflucht zum hl. Joseph, zünden jeden Mittwoch vor seinem Bild ein Lichtlein an und vertrauen in all unsern Nöten und Bedrängnissen auf die Macht seiner Fürbitte. Auf fallenderweise bekommt meine Tochter gerade am Mittwoch die meisten Aufträge für Stidereien, und ich selbst erhielt an diesem dem heiligen Joseph geweihten Tag einen kleinen Pensionszuschuß. Auch St. Antonius und der hl. Judas Thaddäus werden bei uns täglich angerufen. Zum Beweise meiner Dankbar-

keit lege ich ein kleines Missions-Almosen bei.“ — „Beim Fallen verwundete ich mich derart an einem Bein, daß trotz ärztlicher Behandlung jedermann die Hoffnung aufgab und ich selbst mein Bein verloren glaubte. In dieser Not betete ich recht eifrig zur lieben Muttergottes von Lourdes, sowie zum hl. Joseph und hl. Gerard, ließ hl. Messen lesen, gab Almosen und versprach vorläufig 5 Mk. für die Mission nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Gott und seinen Heiligen sei Dank, heute bin ich von meinem Leiden frei und fühle mich wieder ferngesund. Drum wer in Not ist, nehme seine Zuflucht zum Gebet; wir haben mächtige Helfer und Fürbitter im Himmel oben.“



D. Adolf Bertram, der neue Erzbischof von Breslau. Glühötel, Berlin 68.

„Meine Tochter hatte das höhere Lehrerinnen-Examen zu machen und hat es gottlob recht gut bestanden. Wir hatten fleißig zur lieben Muttergottes, zum hl. Joseph und andern Heiligen, sowie zu den armen Seelen gebetet, und nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht die Taufe eines Heidenkinds versprochen. Das Examen fand gerade im Monate März statt; es war dies das zweite Lehrerinnen-Examen, und ich bin überzeugt, daß auch schon beim ersten vorzugsweise das Gebet geholfen hat.“ — „Nach vertrauensvollem Gebet zur lieben Muttergottes und zum heiligen Joseph wurde ich von einer schweren Seelenkrankheit, die mir viele Verjüngungen verursacht

hatte, befreit. Kurz darauf bekam ich am rechten Zeigefinger ein böses Geschwür. Der Arzt glaubte, den Finger abnehmen zu müssen, weil die Wunde immer weiterfraß und schon ein Stück vom Knochen herausge-eitert war. Doch nach einer Novene zur lieben Muttergottes und dem hl. Joseph trat eine solche Besserung ein, daß der Arzt höchlichst darüber erstaunt war, und von der Operation Abstand genommen werden konnte."

— „Ich litt an sehr schmerzhaftem Ohrenleiden; der Arzt glaubte, nur durch eine Operation helfen zu können. Zum genannten Uebel gesellte sich auch noch Blutbrechen. Da wandte ich mich an die liebe Muttergottes, an den hl. Joseph und Antonius und versprach im Falle der Erhörung nebst Veröffentlichung ein kleines Almosen für die Mission. Tatsächlich wurde mir, Gott sei dank, in beiden Anliegen geholfen.“ — „Ich hatte große Angst vor einer Generalbeichte, nahm aber dann meine Zuflucht zum hl. Joseph und habe Hilfe und große Erleichterung gefunden. Mögen sich alle, welche diese Zeilen lesen, mit großem Vertrauen an diesen himmlischen Patron wenden!"

Ueber drei Jahre hindurch hatte ich ein eigen- tümliches Halsleiden; ich wandte mich an mehrere Doktoren und Professoren, doch statt der erwarteten Hilfe wurde die Sache immer schlimmer, denn es gesellte sich auch Gelenk- Rheumatis- mus und ein Herzleiden dazu. Nun hielt ich meh- rere Novenen zu U. L. Frau von der immer- währenden Hilfe und zum hl. Joseph, und gab ein kleines Almosen für die Mission. Das half; mein Leiden hat sich derart gebessert, daß ich fast ganz davon befreit bin. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen.“ — „Ich hatte am Michermittwoch l. J. eine Operation zu bestehen. Dank der Fürbitte der lieben Muttergottes und des hl. Joseph, an die ich mich gewandt hatte, ging alles gut. Veröffentlichung hatte ich zwar versprochen, aber immer wieder verschoben. Nun traf mich eine ernstliche Warnung: gerade am 19. März kam ich auf dem Feld unter einen beladenen Wagen; ich hätte leicht das Leben verlieren können, kam aber mit einer Verletzung am rechten Bein davon. Nun will ich nicht länger zögern und erstatte den genannten Patronen öffentlich meinen pflichtschuldigen Dank. Auch ein Missionsalmosen werde ich schicken.“

„Im August v. J. mußte sich mein Mann einer schwierigen Star-Operation unterziehen; es trat eine Entzündung der Regenbogenhaut ein, die eine zweite Operation nötig machte. Mit Bangen sahen wir dem Zeitpunkt entgegen, hielten eine Novene zum hl. Joseph und zum hl. Judas Thaddäus und verspra- chen im Falle der Erhörung nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht ein kleines Missionsalmosen. Die Operation fiel günstig aus, und darum sagen wir den erwähnten beiden Heiligen unsern innigsten Dank. Das erwähnte Almosen werde ich durch Postanweisung schicken.“ — „Unser Sohn sollte an Ostern das Abi- turienten-Examen machen, erkrankte aber 14 Tage zuvor an Scharlach. Wir wandten uns ver-

trauensvoll an den hl. Joseph, die Krankheit wich, und das Examen wurde gut bestanden. Aus Dank legen wir 21 Mark für ein Heidenkind bei.“ — „Durch die Für- bitte unseres lieben Hausvaters, des hl. Joseph, blieb mir in auffallender Weise ein Schüler erhalten, der sich anderswo einmieten wollte. Eine Missionsgabe nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen.“ — „Der vierjährige Knabe einer unserer Leserinnen fiel 13 Meter hoch herunter und wurde bewusstlos aufge- hoben. Die Mutter versprach eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und ein Missionsalmosen, und heute ist der Knabe wieder ganz gesund.“

Anderer Vergißmeinnicht-Leser danken dem hl. Jo- seph für Hilfe bei einem schmerzhaften Ischias- leiden, für die Wiederaufnahme eines abtassenen Bruders in ein großes Geschäft, für den abermaligen Eintritt eines Studenten in ein Seminar, für die schwerer Versuchung, für eine neue gute Stelle, für die Zuspätsendung eines braven Dienstmädchens, für eine glück- liche Entbindung, für Hilfe bei einer Blutvergiftung, in einer Heiratsangelegenheit, in großer Geld-

not, bei einer Operation, bei einer bössartigen Ge- schwulst im Munde, bei drohenden Unglücksfällen im Stall, für das Ge- lingen einer schwierigen Arbeit im Schmiedehand- werk, für Hilfe in einer Erbschafts-Angelegenheit, für den rechtzeitigen Em- pfang der heil. Sterb- sakramente eines schwer- kranken Mannes usw. usw.

„Ich suchte seit längerer Zeit eine passende Ar- beit, nicht weit von meinem Wohnort ent- fernt, aber es wollte sich

Wer hat Lust, in die Mariannhiller Mission einzutreten?

Gesunde, kräftige junge Leute, welche Be- ruf zum Ordensstande haben und in der Mission ihre Kräfte zum Heile der Seelen verwenden wollen, mögen sich wenden an das Mariannhiller Missionshaus St. Paul, Post Walbeck, Rheinland. Applikationen sind beizufügen: Tauf- und Firmischein, ärzt- liches Gesundheitsattest, Sittenzeugnis des Seelsorgers und eventuelle Arbeits- und Studienzeugnisse.

nichts finden. Nun begann ich eine Novene zu Ehren des heiligen Joseph, später eine zweite, und während der dritten wurde mir eine Stelle angeboten, wie ich sie besser gar nicht wünschen konnte. Lege als Dankesgabe ein kleines Missionsalmosen bei. Ver- öffentlichung war versprochen.“ — „Im November v. J. wurde ich von einem schweren Darmleiden befallen, das mir große Schmerzen verursachte und mich ungemein schwächte. Trotz aller vom Arzte angewandter Mittel wurde ich immer elender oder fand höchstens eine vor- übergehende Hilfe. Nun nahm ich meine Zuflucht zur lieben Muttergottes und zum hl. Joseph, versprach eine Wallfahrt und dann ein Missionsalmosen als Beitrag zu einer Joseph-Statue und für ein Heidenkind. Das half; auffallend schnell wurde ich von meinem schweren Leiden geheilt und erfülle nun mit Freuden mein Ver- sprechen. Geht alle zu Joseph und zur lieben Himmels- mütter; da ist allzeit Trost und Hilfe zu finden!“ — „Wir waren in großer Not wegen einer Bürgschaft, doch nach einer Novene zu Ehren des hl. Joseph wurde uns in höchst auffallender Weise geholfen. Später wur- den unsere Kinder krank; auch hier erwies sich der hl. Joseph und der hl. Antonius als Helfer. Nament- lich eines der Kinder war so schlimm daran, daß auch der Arzt an seinem Aufkommen zweifelte; heute ist es gottlob wieder ganz gesund und munter. Zum Dank lege ich 6 Fr. für die armen Heidenkinder bei.“ — „Mir ging es einige Wochen herzlich schlecht im Geschäft; es

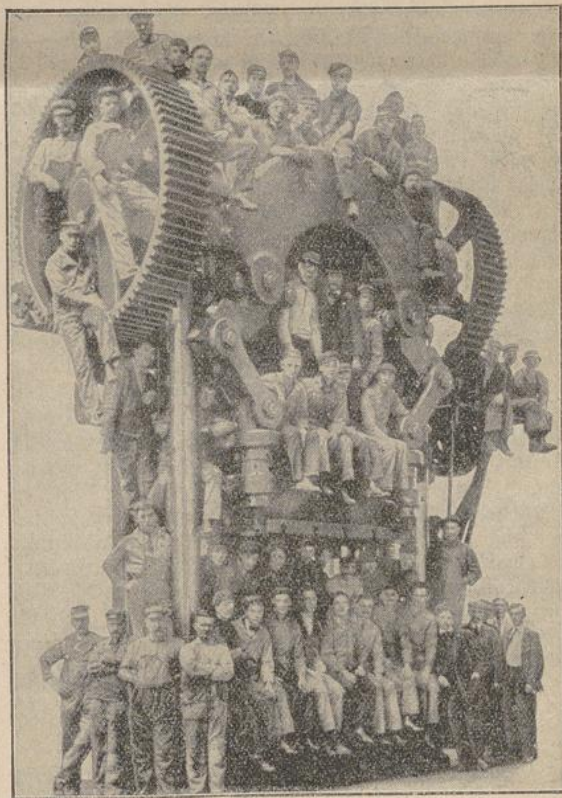
gab immer Reklamationen, und auch der Lohn wurde mir nicht nach Vereinbarung ausbezahlt. Schon wollte ich allen Mut verlieren, nahm aber dann meine Zuflucht zum hl. Joseph, abonnierte das Vergißmeinnicht und sandte einen Betrag für die Heidentinder, um ihnen dafür Rosenkränze zu kaufen. Seitdem geht alles gut und ich danke heute öffentlich dem hl. Joseph für die auffallende Hilfe."

"Unsere liebe, ehrwürdige Schwester, die Vorsteherin unseres Mädchenheims, erkrankte an Lungenentzündung und Gehirnentzündung, so daß sich das Fieber auf 43 Grad steigerte. In dieser Not wandte ich mich an den hl. Joseph und versprach eine Novene und ein Missionsalmosen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Mein Vertrauen wurde belohnt und ich sage heute öffentlich dem hl. Joseph für seine Hilfe meinen innigsten Dank. Anbei 5 Fr. als Almosen." — "Ich war in großer Not wegen der Verunsicherung und wußte zuletzt keinen Rat mehr. Da wandte ich mich an den hl. Joseph, betete täglich drei Ave Maria und versprach 25 Franken zum Ankauf eines Heidentindes auf den Namen Joseph. Heute kann ich mit Freuden sagen, der hl. Joseph hat mir in fast wunderbarer Weise geholfen und finde ich keine Worte, seine Güte zu preisen, denn mein höchster Wunsch ist erfüllt. Ich habe dem lieben heiligen Joseph das Ehrenpläschen in unserer Stube eingeräumt, von dem er beständig auf uns herniederschaut. Seiner Fürbitte soll alles empfohlen sein!" — "Unser Knabe, der in eine Erziehungsanstalt untergebracht worden war, hatte sich eine schlimme Gewohnheit angeeignet, so daß man uns schrieb, wenn keine Besserung eintrete, müsse er entlassen werden. Voll Angst empfahl ich mein Kind dem väterlichen Schutze des hl. Joseph. Sofort hörten die Klagen auf, und der jüngste Bericht lautete, man sei nun mit dem Knaben recht zufrieden. Tausend Dank dem hl. Joseph für solche Hilfe! Auch sonst habe ich schon wiederholt die Macht seiner Fürsprache erfahren; drum gehet alle zu Joseph!" —

"Mein Bruder konnte lange keine Stelle finden, obgleich er die besten Zeugnisse aufzuweisen hatte. Endlich erhielt er eine Anstellung, mußte aber manche Zurücksetzung erfahren, ja wäre beinahe einer geringfügigen Ursache wegen neuerdings stellenlos geworden. Der Hilfe des hl. Joseph haben wir es zu verdanken, daß sich endlich die Verhältnisse günstiger gestalteten; gegenwärtig besitzt der lang Geprüfte das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten und hat eine feste Anstellung. Dem hl. Joseph sei dafür öffentlicher Dank gesagt, desgleichen für die Wiedergesundung einer schwerkranken 70jährigen Mutter." — Eine Leserin schreibt: "Großen Dank schulde ich dem hl. Joseph und dem hl. Antonius, deren Fürbitte ich es namentlich zuschreibe, daß meine beiden Jungen zu Ostern in eine höhere Klasse aufsteigen durften, obgleich anfangs wenig Aussicht dazu vorhanden war. Aus Dankbarkeit lege ich den Betrag für ein Heidentind bei, dem bei der hl. Taufe der Name „Joseph" beigelegt werden soll." — Ein Pfarrer schreibt: "Auf meine Veranlassung hin haben verschiedene Personen bei schwerer Erkrankung — zwei von ihnen wurden mit den hl. Sterbesakramenten versehen — Novenen zum hl. Joseph nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht gelobt. Die beiden Verstorbenen, sowie zwei andere sind nun ihrer gewohnten Tätigkeit zurückgegeben, und ein fünfter, der Vater einer kinderreichen Familie, befindet sich, nachdem bereits jede Hoffnung auf Wieder-

genesung geschwunden war, auf dem Wege der Besserung. Der Pfarrer selbst hat in Angelegenheiten der Pfarrseelsorge mancherlei Hilfe erfahren, weshalb hiemit dem hl. Joseph nach Gebühr öffentlich Dank gesagt wird." — "Im Monate Februar erkrankte eine unserer Mitschwester so schwer, daß fast alle Hoffnung auf Rettung geschwunden war. Da wandten wir uns vertrauensvoll an den hl. Joseph und versprachen ihm zu Ehren ein Missionsalmosen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Heute erfüllen wir freudigen Herzens unser Versprechen und sagen dem guten hl. Joseph tausend Dank für die rasche Hilfe, die er unserer Mitschwester erwiesen hat."

"Wir sollten ein Kapital zurückzahlen, konnten aber bis zum festgesetzten Termin das Geld nicht beschaffen. Mit Hilfe des hl. Joseph aber ist schließlich alles gut geordnet worden. Aus Dankbarkeit schicken wir Ihnen ein Messgewand (Casula) für die Mission." — "Voll 10 Jahre hindurch bemühte ich mich vergebens, in ein Kloster einzutreten. Nun wandte ich mich an die liebe Muttergottes und an den hl. Joseph und versprach Veröffentlichung, — da plötzlich schwanden alle Hindernisse, und gegenwärtig sitze ich im Coupé und reise überglücklich dem Kloster, meiner neuen Heimat, zu. Ich bitte um ein Ave Maria um die Gnade der Beharrlichkeit." — Seit vier Jahren litt ich an schwerem Magenleiden, konnte fast keine Speise mehr bei mir behalten und mußte mich schließlich einer schweren Ope-



Eine Riesenmaschine auf der Ausstellung in London.

Die diesjährige Anglo-Amerikanische Ausstellung in London wird eine Maschine aus den Vereinigten Staaten zeigen, die mit zwei Druckaktionen ein komplettes Chassis eines Automobils herstellt. Unser Bild zeigt die kolossalen Dimensionen dieser Maschine mit ihren Monteuren. Glitzhof, Berlin 08.

ration unterziehen. Doch Dank der Fürbitte der lieben Muttergottes, des hl. Joseph, der hl. Anna und des hl. Antonius, an die ich mich gewandt hatte, ging alles gut. Nach drei Wochen konnte ich das Krankenhaus geheilt verlassen. Aus Dankbarkeit lege ich ein größeres Missionsalmosen bei." — „Mein einziges Kind wurde schwer krank und sein Zustand verschlimmerte sich von Tag zu Tag. In meiner Herzensangst versprach ich, zu Ehren des hl. Joseph mehrere Heidenkinder taufen zu lassen und eine etwaige Erhöhung meines Ansehens im Vergißmeinnicht zu veröffentlichen. Von Stunde an besserte sich das Befinden meines Kindes und war bald wieder vollständig hergestellt. Leider verschob ich die Erfüllung meines Versprechens, bis mich eine abermalige Erkrankung meines Kindes gar ernst an meine Pflicht erinnerte. Nach Abhaltung einer Novene und Einwendung des Betrages für die Taufe von sechs Heidenkindern wurde mein Kind abermals gesund.“

Andere Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph für seine hilfreiche Fürbitte bei der Erkrankung mehrerer Kinder an Diphtherie, bei einem Unglück im Pferdestall, bei einem schweren Gemütsleiden, für die Vermittlung eines braven Diensthofen, für die Heilung eines schweren, fünfjährigen Fußleidens, für gnädige Abwendung einer Gefahr wegen eines Verfehlers im Dienst, für die Erhaltung einer lohnenden Arbeit in einer Fabrik, deren Chef plötzlich gestorben war, für Hilfe bei Gewissensunruhen, bei Ablegung einer Beichte nach fünfjährigem Aufschub, für die Heilung eines an Lungen- und Rippenfell-Entzündung erkrankten Kindes, das überdies eine schwere Operation durchmachen mußte, für Hilfe bei falscher Anklage vor Gericht, für widererlangte Nachricht über das Befinden eines nach Amerika ausgewanderten Sohnes, für die Befreiung von heftigen Kopfschmerzen, für die Heilung einer schweren Nervenkrankheit, für Hilfe in einer Wohnungsangelegenheit, für den glücklichen Verlauf einer Halsoperation, für die Abwendung einer schweren Operation (als Dank 10 Mark Missionsalmosen), für den günstigen Verlauf einer Verkaufsangelegenheit, nachdem wir die Taufe eines Heidenkindes versprochen hatten, für günstige Wiedervermietung einer Wohnung, für die Erlangung eines gewünschten Geschäftes für einen Sohn (5 Mark Antoniusbrot), für die Zurückstellung eines Sohnes vom Militärdienst, für das Vorrücken eines schwächlichen Kindes in die höhere Klasse usw. usw.“

Bei vielen anderen Danksaugungen zu Ehren des hl. Joseph müssen wir uns wegen Mangel an Platz mit der bloßen Ortsangabe begnügen. Meistens war die Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen, vielfach lag auch ein kleineres oder größeres Missionsalmosen bei, wofür wir hiemit unsern besten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“ aussprechen. Möge die Verehrung des hl. Joseph immer mehr wachsen und sich immer weiter ausbreiten zum leiblichen und geistigen Wohle vieler! Das wolle Gott!

St. Antonius hat geholfen.

Ein Vergißmeinnicht-Leser schreibt: „Meine Frau hatte ihren Ehering verloren und obgleich sie den Verlust in Wäde bemerkte, konnten wir den Ring nicht mehr finden. Jeder nur irgendwie in Betracht kommende Winkel wurde durchsucht, doch alle unser Bemühen war umsonst. Nun versprach ich nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht zugunsten der Mission ein sogen. An-

toniusbrot, in der festen Ueberzeugung, der liebe heilige Antonius werde mir auch diesmal, wie schon wiederholt im Laufe des letzten Jahres, helfen. Es vergingen zwei Tage; alle glaubten, ich hätte mein Versprechen umsonst gemacht, — da am dritten Tag bringt die Magd den Ring aus dem Keller, wo er zwischen die Kartoffeln gefallen war. Aus Dank gegen den hl. Antonius lege ich diesmal ein größeres Missionsalmosen bei.“

Eine Benediktiner-Vater sagt dem hl. Antonius Dank für das Gelingen eines kirchlichen Unternehmens, das dem Konvent ein paar Jahre lang große Schwierigkeiten bereitet hatte.

Wert der Menschenseele.

Nach Msgr. John Vaughan, S. J.

(Fortsetzung.)

Wenn irgendjemand den Wert der unsterblichen Seele richtig einzuschätzen wußte, so waren es die Heiligen. Ich erinnere wieder an den großen Erzbischof und Kardinal Carl Borromäus. All sein Sinnen und Trachten bei Tag und bei Nacht war einzig darauf gerichtet, dem Reiche Gottes durch Wort und Beispiel neue Diener zuzuführen. Da wurde keine Gelegenheit verpaßt und keine Stunde ging vorüber, ohne sie fürs geistige Wohl seines Volkes auszunützen.

Reiste er im Gebirge, so knüpfte er mit dem ärmsten Bergbewohner, der ihm gerade begegnete, ein freundliches Gespräch an, stärkte seinen Glauben und weckte in seinem Herzen neuen Eifer für geistige Dinge. Oder er versammelte eine Schar armer Kinder um sich, belehrte sie in einfachen, schlichten Worten in der christlichen Religion, und machte ihnen, um ihren Eifer zu wecken, kleine, passende Geschenke. Einmal sah er in einem abgelegenen Tale, abseits vom Wege einen zerlumpten Knaben neben einer elenden Hütte sitzen. So gleich ging er auf ihn zu und bemühte sich mit großer Liebe und Güte, ihm das Vater unser und Georüket leise zu Maria beizubringen. Ueber eine Stunde sah der große Kirchenfürst neben dem armen, schmutzigen Knaben, der nichts kannte als seine Hütte und die ihm anvertraute kleine Herde.

Der Wunsch des Heiligen, die Seelen zu retten, für die Christus der Herr am Kreuze gestorben, erstreckte sich auf die ganze Menschheit. Da war kein Land der Erde und kein Winkel der entferntesten Provinz von seiner Vaterliebe ausgeschlossen. Ueberall wollte er helfend eingreifen und unterhielt zu diesem Zwecke eine lebhafte Korrespondenz mit Bischöfen und Erzbischöfen der entlegensten Länder.

Ähnlich wie Carl Borromäus handelte übrigens in seiner Art jeder Heilige. Es kann gar nicht anders sein; denn die Liebe zu unserm Mitmenschen ist der wahre Prüfstein und das untrügliche Zeugnis unserer Liebe zu Gott. Je nach dem Grade, in dem unsere Gottesliebe an Kraft und Stärke gewinnt, wird auch die Liebe zu unsern Brüdern in Christo erstarken und zunehmen. Wenn Christus selbst für sie den bittersten Kreuzestod erduldet, können wir unmöglich kalt und interesselos für ihre Seelen sein.

Es gibt in der heutigen materiell gefinnnten Welt manch traurige Tatsache, aber kaum eine zweite ist so beklagenswert als die, daß die überwiegende Mehrzahl der Menschen kaum noch das geringste Interesse für das Seelenheil anderer hat. Man trägt diese Kälte und Gleichgültigkeit offen zur Schau, selbst in Kreisen, die